

Wolfgang Kubicki, MdL
Vorsitzender

Christopher Vogt, MdL
Stellvertretender Vorsitzender

Dr. Heiner Garg, MdL
Parlamentarischer Geschäftsführer

Nr. 394/2016
Kiel, Donnerstag, 20. Oktober 2016

Wirtschaft/Gründungen

Christopher Vogt: Schleswig-Holstein darf nicht länger Startup-Entwicklungsland bleiben – FDP-Fraktion fordert Gründer-Offensive des Landes

Zu den Ergebnissen des Deutschen Startup-Monitors 2016 erklärt der Stellvertretende Vorsitzende und wirtschaftspolitische Sprecher der FDP-Landtagsfraktion, **Christopher Vogt**:

„Die Ergebnisse des Deutschen Startup Monitors 2016 zeigen, dass Schleswig-Holstein noch immer ein Startup-Entwicklungsland ist. Der Anteil Schleswig-Holsteins an den Startups in Deutschland stagniert auf niedrigem Niveau und beträgt nach wie vor 1,9 Prozent. Dies kann niemanden zufriedenstellen. Insofern wundere ich mich über die Selbstzufriedenheit der rot-grün-blauen Koalition bei diesem Thema, die unsere Vorschläge zur Stärkung der Gründerkultur mit einem nichtssagenden Änderungsantrag abgebugelt hat. Es wird höchste Zeit, dass die Landesregierung endlich eine Gründer-Offensive startet, um die Gründungskultur im Land zu stärken. Dies muss gemeinsam mit den Hochschulen, Kommunen und Wirtschaftsverbänden geschehen.

Die wichtigsten Aufgaben der Politik bei der Förderung von Startups sind der Abbau von bürokratischen Hemmnissen, Erleichterungen bei Steuern und Abgaben sowie der bessere Zugang zu Investitionskapital. Die Landesregierung sollte in Kooperation mit der Bundesebene endlich dafür sorgen, dass Steuervergünstigungen insbesondere in der kritischen frühen Gründungsphase Realität werden und Verwaltungsaufgaben reduziert und einfacher gestaltet werden. Unnötige Investitionshemmnisse des Datenschutzes und Urheberrechts müssen abgebaut und Netzwerkpotentiale gezielter in Kooperation mit Unternehmen und Hochschulen gefördert werden. Letzteres spielt vor allem bei der Akquirierung von Risiko- und Investitionskapital

eine wichtige Rolle, die hierzulande im internationalen Vergleich sehr unterentwickelt ist.

Geschäftsmodelle funktionieren immer dezentraler, weshalb die hohe Lebensqualität in Schleswig-Holstein, die der Glücksatlas 2016 erst kürzlich wieder bestätigt hat, zu einem immer wichtigeren Standortfaktor für Unternehmensansiedlungen in unserem Bundesland wird. Die Zukunft einer neuen Gründungskultur heißt deshalb auch Digitalisierung, die nicht nur einen leichteren Marktzugang für Gründer ermöglicht, sondern ein wichtiger Zeit- und Kostenfaktor in der frühen Gründungsphase ist. Hier muss sich der Staat schneller und stärker an die Entwicklung anpassen und Verwaltungsgänge, von der Registrierung bis hin zur Steuerprüfung, endlich vollumfänglich digitalisiert anbieten. Leider hat die Landesregierung noch immer keine Digitale Agenda vorgelegt. Dafür wird es höchste Zeit.

Dass die Gründer in Schleswig-Holstein – entgegen dem bundesweiten Trend – mit der Bundespolitik zufriedener als mit der Landespolitik sind, sollte Rot-Grün-Blau wirklich zu denken geben. Insbesondere im Bildungs- und Wissenschaftsbereich als einem der wichtigsten Faktoren für unternehmerische Innovationen besteht deutlicher Nachholbedarf. Die Landesregierung ist aufgerufen, die günstigen konjunkturellen Bedingungen nicht weiter zu verspielen, sondern in die Hochschulen und damit auch in die Stärkung der Gründerkultur zu investieren. Die FDP-Fraktion wird bei diesem wichtigen Zukunftsthema nicht lockerlassen.“